
Portrait 9/10

Auf dem Bau machen die Leute vom förderraum bella figura



Albert Spirig ist Architekt in Diepoldsau, seit 40 Jahren macht er diese Arbeit, plant Wohn- und Geschäftshäuser, öffentliche Bauten, macht Umbauten und Sanierungen. Gerne ist er selber auf dem Bau, als Bauleiter.

Immer wieder vergibt Spirig auf seinen Baustellen auch Aufträge an den förderraum, so etwa in Altstätten, wo er kürzlich ein historisches Geschäftshaus in der Altstadt umbaute. «Da waren während mehrerer Monate immer drei bis vier Leute vom förderraum auf der Baustelle, haben ausgeräumt, Wände abgebrochen, Böden rausgenommen», erzählt der Rheintaler Architekt. Diese Leute arbeiten für «Haus&Garten» in Heerbrugg. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie eine enge Betreuung bei der Arbeit brauchen.

Die Zusammenarbeit zwischen Spirig und dem förderraum begann 2011. Sie entstand über Beziehungen, wie so vieles in der Bauwelt und im Rheintal. Martin Gasser leitet «Haus&Garten» in Heerbrugg, sein Vater und Spirig waren früher Nachbarn. «Ich habe ein soziales Herz und mir gefiel das Konzept vom förderraum», sagt Spirig, der dem förderraum bis heute treu geblieben ist. Martin Gasser habe ihm schnell erklärt, was seine Klienten leisten

können und was nicht. «Abbruch- und Umgebungsarbeiten, oder auch Reinigung und Hauswartungen, das sind Jobs für den förderraum. Handwerklich anspruchsvolle Jobs übernehmen hingegen Profis.»

Besonders zu schätzen weiss der Architekt und Bauleiter, dass die Betreuungspersonen beim förderraum neben den sozialen auch handwerkliche Kompetenzen mitbringen: «Das sind gelernte Maurer oder Gärtner, da kann man dann auch fachlich diskutieren.»

Bei den anderen Berufsleuten auf dem Bau sei die Anwesenheit der förderraum-Leute noch nie ein Thema oder gar Problem gewesen. Nur etwas sei speziell, sagt Spirig: «Die Betreuer und die Klienten vom förderraum sind per Sie.» Das fällt dann schon auf dem Bau und erst recht im Rheintal auf, wo jeder jeden duzt.

Schon acht Jahre dauert die Zusammenarbeit zwischen dem förderraum und Albert Spirig, und sie soll andauern, so lange er den Beruf noch macht, sagt der heute 62-Jährige. Anfangs gab es noch vereinzelt Kritik an seinem «Fremdgehen». Einige Betriebe befürchteten, der förderraum sei eine Billig-Konkurrenz; doch das hat sich mittlerweile gelegt. Das Angebot von «Haus und Garten» hat sich etabliert im unteren Rheintal. «So gut, dass wir uns heute schon früh melden müssen, wenn wir etwas von ihnen wollen», sagt der Architekt.

Dank Leuten wie Albert Spirig aus Diepoldsau haben wir vom förderraum stets spannende Aufträge für das Team von «Haus&Garten» – wo sich jetzt übrigens alle duzen.

Der förderraum ist ein Netzwerk von innovativen Arbeits-, Ausbildungs- und Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Unsere Portraits zeigen auf, was das im Alltag heissen kann.

